

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 39 (1956)
Heft: 10

Artikel: Wer über die Vernunft hinaus eine Gottheit sucht [...]
Autor: Schiller, Friedrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-410568>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

legung von Tabellen, Rubriken und Formularen fordert. Philosophie, Theologie, Mythologie und Geographie können am besten aus den Werken des Altertums gelernt werden, jener unerschöpflichen Schatzkammer des Geistes, aus der die Humanisten während zwei Jahrhunderten ein Juwel nach dem andern zutage förderten. Wer sich dem Lehrerberuf widmen will, muß — außer den obgenannten Wissenschaften — auch die Geschichte, die Astrologie, die Naturwissenschaft, ja selbst die mystische Literatur studieren — kein Wissenszweig darf ihm fremd bleiben, denn der Unterricht wird ihn auf alle Gegenstände des Wissens führen: «Ich will, daß einer alles durchstudiert, damit nicht jeder Einzelne alles durchzustudieren braucht». Erasmus erhebt die Forderung nach einem «gründlich gebildeten und durch langjährige Praxis erprobten Lehrer». Er weiß wohl, daß seine Unterrichtsmethode große Anstrengungen verlangt, aber er ist nicht geneigt, sie deswegen aufzugeben. Das humanistische Ziel war die Wiedererweckung der alten Literatur, wozu unabtrennbar die «klassische Gelehrsamkeit» gehörte, die den Stolz und den Ruhm des Zeitalters ausmacht. In Erasmus, dem Prototyp des humanistischen Gelehrten, verkörpern sich die seelischen und geistigen Grundtendenzen seiner Epoche, und sein pädagogisches Lehrprogramm ist nicht nur charakteristisch für die Gedankenwelt eines einzelnen Denkers, sondern für das Denken eines ganzen saeculums, mit dem die moderne Zeit anhebt. Hochschätzung der Erziehung, übernationale Geisteshaltung, Bewunderung des geistig schaffenden und schöpferischen Individuums, Liebe zum Kinde und unbegrenztes erzieherisches Ethos: diese Richtlinien wahrer Kultur sind dem Humanismus zu verdanken, der ebenso wie die Klassik ein «goldenes Zeitalter» des Menschengenies genannt zu werden verdient.

*Der Freund der Menschen kann nicht der Freund der Götter sein,
die von jeher die wahren Geißeln der Erde waren.* Diderot

*Der Arzt sieht den Menschen in seiner ganzen Schwäche, der Jurist
in seiner ganzen Schlechtigkeit und der Theolog in seiner ganzen
Dummheit.* Schopenhauer

*Wer über die Vernunft hinaus eine Gottheit sucht, der verscherzt
seine Menschheit.* Friedrich Schiller